

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 116 (1974)

Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rindern während der Gravidität und in der Zeit um die Geburt. Tagung über Physiologie der Fortpflanzung der Haustiere, München 1972. – Cartwright G.E.: The anemia of chronic disorders. Seminars Hemat. 3, 351–375 (1966). – Conrad M.E.: Iron balance and iron deficiency states. Borden's Rev. Nutr. Res. 28, 49–69 (1967). – Ekman L., Jacobsson S.O., Jonson G. och Delund L.: Kliniskt-kemiska och hämatologiska normalvörden för nötkreatur under dräktighet och tiden efter partus. Svensk Vet. Tidn. 12, 1–6 (1970). – Holman H.H.: The blood picture of the cow. Br. vet. J. 111, 440–457 (1955). – Kästli P.: Milchkunde. Verbandsdruckerei, Bern 1963, p. 73. – Koetsveld E.E. van, ond Boogaerd J.: Bloedkoperonderzoek bij klinisch gezonde melkkoeien. Tijdschr. Diergeneesk. 85, 1689–1704 (1960). – Konitzer K.: Experimentelle Untersuchungen über den Ablauf der Serummeisen- und Transferrinabnahme und ihre Beziehung zur Dysproteinämie im Infekt. Z. inn. Med. 11, 834–840 (1956). – Kupferschmied H.U.: Untersuchungen über den Hämoglobin- und Erythrocytengehalt des Rinderblutes. Diss. med. vet. Bern 1957 und Zbl. vet. med. 4, 983–1004 (1957). – Landers J.W. and Zak B.: Determination of serum copper and iron in a single small sample. Amer. J. clin. Path. 29, 590–592 (1958). – Lanz H.: Über den Eisengehalt des Rinderserums. Diss. med. vet., Bern 1955. – Leeuw de N.K.M., Lowenstein L. and Hsieh Y.S.: Iron deficiency and hydremia in normal pregnancy. Medicine 45, 291–315 (1966). – Leeuw de N.K.M. and Lowenstein L.: Red cell production and ferrokinetics in the puerperium. Amer. J. Obstet. Gynec. 108, 588–594 (1970). – Mambourg A., Girotti M. und Hauser G.A.: Bedeutung und Therapie der Schwangerschaftsanämie. Therap. Umschau 28, 452–459 (1971). – Murthy G.K., Rhea U.S. and Peele J.T.: Copper, iron, manganese, strontium and zinc content of market milk. J. Dairy Sci. 55, 1666–1674 (1972). – Rydberg C.: Haematologische und blutchemische Untersuchungen von klinisch gesunden sowie an primärer Ketose und puerperaler Parese erkrankten Rindern. Acta Vet. Scand., Suppl. 27 (1969). – Schalm O.W.: The blood and bloodforming organs. In: Gibbons W.J., Catcott E.J. and Smitheors J.F. (editors): Bovine medicine and surgery. American Veterinary Publications, Inc. (1970), p. 519–560. – Scheidegger H.R.: Veränderungen des Roten Blutbildes und der Serummeisen-Konzentration bei Simmentaler Kälbern. Schweiz. Arch. Tierheilk. 115, 483–497 (1973). – Stirnimann J.: Eisen- und Kupfergehalt des Serums und Rotes Blutbild der Simmentaler Kuh während Trächtigkeit und Puerperium. Diss. med. vet., Bern 1973. – Storkebaum K.H.: Das Blutbild klinisch gesunder und tragender Rinder verschiedener Rassen. Diss. med. vet., Giessen 1951. – Straub O.C., Schalm O.W., Hughes J.P. and Theilen G.H.: Effect of parturition and retention of fetal membranes on blood morphology. J. amer. vet. med. Ass. 121, 613–622 (1959). – Webb B.H. and Johnson A.H.: Fundamentals of dairy chemistry. The Avi Publishing Company (1965), p. 34 Westport, Connecticut, U.S.A. – Wintrobe M.M.: Clinical hematology. Lea & Febiger, Philadelphia 1967, p. 777.

BUCHBESPRECHUNG

Dr. Franz Karl Stadlin, 1777–1829, Arzt, Naturwissenschaftler, Geschichtsschreiber. Von Bruno Häfliger. Herausgegeben unter dem Patronat des Zuger Vereins für Heimatgeschichte, Sektion des Historischen Vereins der V Orte. Verlag Offizin Zürcher AG, Zug 1973. Format 16 × 24 cm, 237 S., 14 Abb. auf Kunstdrucktafeln, davon 2 farbig. Leinen Fr. 28.–.

Endlich haben Leben, Persönlichkeit und vielseitiges Wirken des Gründers der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte eine umfassende und geschlossene Darstellung erfahren. Die Dissertation von B. Häfliger, an der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Freiburg im Uechtland entstanden, angeregt und geleitet durch Prof. Dr. G. Boesch, ist unter dem Patronat des Zuger Vereins für Heimatgeschichte vom Verlag Offizin Zürcher als schmucker Band herausgebracht worden.

Der Verfasser hat keine Mühe gescheut, in jahrelanger Arbeit durch gewissenhaftes Studium des gedruckten und umfangreichen handschriftlichen Nachlasses, des ausgedehnten Briefwechsels, der weitläufigen Sekundärliteratur sowie vieler lokalgeschichtlicher Quellen sich in gründlichster Weise zu dokumentieren. Zur Verfolgung von Stadlins Werdegang als Feldarzt und seiner medizinischen Ausbildung suchte er Informationen an den Universitäten Freiburg i.Br., Tübingen, Prag, Wien und Innsbruck. Allein an diesem letzten Ort, wo Stadlin seine medizinischen Examina ablegte und doktorierte und, untrennbar

damit verbunden, seine grosse Liebe und seine nie verwundene Enttäuschung erlebte, waren die Quellen ergiebig. Der Darstellung ist auf jeder Seite anzuspüren, dass der Verfasser sich intensiv mit der zugerischen Lokalgeschichte sowohl wie mit der bewegten Zeit, in der Stadlin lebte, auseinandergesetzt hat.

Das Werk ist in 3 Teile gegliedert:

1. Lebensbeschreibung (Familie und Bildungsgang bis 1796; Auslandsaufenthalte 1796–1803; Stadlin in Zug).
2. Stadlins literarische und naturwissenschaftliche Werke.
3. Stadlin als Historiker.

Stadlins Bedeutung für die Entwicklung der Tierheilkunde als Mitglied des Zuger Sanitätskollegiums, als Initiator und erster Präsident unserer Standesorganisation sowohl wie als Begründer und erster Redaktor dieses Archivs kommt in der Lebensbeschreibung und in der Darstellung seiner medizinisch-naturwissenschaftlichen Schriften zum Ausdruck. Als Mediziner mag man es vielleicht bedauern, dass dieser letztgenannte Teil recht kurz ausgefallen ist (11 Seiten). Im Rahmen des Gesamtwerkes von Stadlin ist die Gewichtung jedoch durchaus adäquat und bestätigt eher unsere – vom Autor angezweifelte – Feststellung (Schweiz. Arch. Tierheilk. 111, 119–129, 1969), dass Stadlin ein mächtiger Anreger war, ohne durch eigene Arbeiten *Wesentliches* zu unserem Fachwissen beigetragen zu haben. Seine unmittelbare Leistung als zugerischer und schweizerischer Historiker ist zweifellos bedeutender. Trotzdem und obschon die Gründung einer tierärztlichen Standesorganisation damals in der Luft lag – 6 Jahre nachdem die bernische Tierarzneischule ihre Pforten geöffnet hatte –, wird das Verdienst Stadlins in unseren Kreisen immer lebendig bleiben. Ebenso anerkennend sehen wir in ihm einen Vertreter jener vergleichend-medizinischen Grundhaltung, die sich in der Folge stets als fruchtbar erwiesen hat.

Die Darstellung von B. Häfliger vermittelt ein umfassendes und abgerundetes Bild eines begabten und faszinierenden Menschen, wenngleich zugunsten einer objektiv-wissenschaftlichen Betrachtung der Versuchung widerstanden wurde, sich von dieser elementaren, vulkanischen Natur in ihrer ganzen Fülle mitreissen zu lassen.

Der Text wird durch 14 schöne Reproduktionen auf Kunstdrucktafeln bereichert, von denen die farbigen Porträts Dr. Stadlins und seiner tapferen Frau Paulina geb. Uttinger (1782–1855), die Photographie der von Stadlin selbst verfassten lateinischen Gedenkinschrift am Huwiler Turm sowie die beiden Brieffaksimilia besonders hervorzuheben sind. Sehr wertvoll und hilfreich sind ein Quellen- und ein Literaturnachweis, letzterer mit über 160 Nummern (unter denen man mit leiser Wehmut C. Julii Caesaris *commentarii de bello gallico et civili* vermerkt), ein Personen- und ein Ortsregister sowie ein Herkunftsverzeichnis der Abbildungen.

Die Ausstattung des Buches ist sehr schön (grüner Leinenband mit braunem Schutzumschlag, das farbige Porträt Stadlins zeigend), der Druck sauber und angenehm. Wer die Zahl der Druckfehler störend empfindet, mag bedenken, dass sie für heutige Verhältnisse die Norm darstellt. (Ob solches wohl mehr mit technischen «Verbesserungen» zusammenhängt oder mit dem Umstand, dass sozialer Avantgardismus im typographischen Gewerbe den Vorrang vor der Qualität erstritt?) Glücklicherweise sind diese Fehler sehr selten sinnstörend (wie beim Zitat A. Lang, SS. 122/23; oder S. 198: «Seiten» statt «Zeilen»), tröstlicherweise geraten sie auch einmal humoristisch, so auf S. 152, wo sich ein heissblütiger Siebzigjähriger in die Schlacht bei Marignano stürzt. Diese kleinen Bosheiten sollen lediglich Kontrastfarben bilden zur Begeisterung des Rezensenten über einen Band, den er mit Ungeduld erwartet und den er wie einen Roman verschlungen hat. Die Biographie Stadlins gehört in die Bücherei jedes schweizerischen Tierarztes. Wenn ich hoffen könnte, dass die Frauen unserer Kollegen gelegentlich einen Blick auch in dieses Archiv ihres Mannes werfen, würde ich betonen, dass B. Häfligers Werk sich ausgezeichnet als – sehr wohlfeiles, aber äusserst sinnreiches – Geschenk für ihre Männer eignet.

R. Fankhauser, Bern